

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis  
für die vierspaltige Corvus-  
Zeile oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegeschloß 9 Mark.

Insertate  
für die nächstfolgende Nummer  
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-  
mittags, spätere dagegen tags  
zuvor erbeten.

Insertate besterden sämtliche  
Annoncen-Bureau.

Veranschlagtster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 98.

Samstag, den 29. April.

1883.

Ausgabe- und Annahmestellen für Insertate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leibzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domsplatz 8, A. Volgt, Giebichenstein, Abotatenstraße 9a, part., Ludw. Kramer, Dienitz.

Für die Monate **Mai** und **Juni** eröffnen wir ein  
besonderes Abonnement zum Preise von 1 M. 50 P.  
Bestellungen werden bei allen Reichspostanstalten, in  
Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.  
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

### \* Die madagassische Geandtschaft.

Seit einigen Tagen beherbergt Berlin exotische Gäste:  
die Geandtschaft ihrer madagassischen Majestät Ranoro-  
rowna II, die hierher gekommen ist, um mit der deutschen  
Reichsregierung einen Handelsvertrag abzuschließen. Die  
diplomatischen Vertreter der Königin von Madagaskar,  
welche zu Hause die madagassische Nationaltracht zu tragen  
pflegen, die unserer Textilbranche geringen Vorteil von  
dem Abschluß eines Vertrages mit der afrikanischen Insel  
verspricht, sind auf der Reise vollkommen europäisch gekleidet,  
was die mit ihnen verhandelnden Reichsbeamten der Mög-  
lichkeit beraubt, ihre ethnographischen Kenntnisse durch den  
Verkehr mit denselben zu verneuen. Die Verhandlungen  
werden, da dem „V. B. C.“ zufolge, das Haupt das zugleich die  
Stellung eines Gemahls der Königin bekleidet, sich nur in  
madagassischem Dvion auszusprechen versteht und dieses leider  
keiner unserer höheren Reichsbeamten geläufig ist, ver-  
mittelt ein seines Dolmetschers geführt werden, und da man  
dieses keinen Raum hat, ein Auerbieten zurückzuweisen,  
das, wenn es unserer überseeischen Handel auch keine über-  
schwänglichen Aussichten eröffnet, doch für denselben man-  
cherlei Vorteile bieten mag, da ferner die Königin von  
Madagaskar selbst die Initiative zum Abschluß dieses  
Handelsvertrages ergriffen hat, somit nicht zu erwarten  
steht, daß ähnliche Vorkommnisse, wie sie sich dem Abschluß  
des spanischen Handelsvertrages entgegenstellten haben, auch  
bei diesen Verhandlungen eintreten, so wird wahrscheinlich  
binnen Kurzem der Handels- und Freundschafts-Vertrag  
zwischen Deutschland und Madagaskar zur Feststellung  
gelangen.

Die Angelegenheit würde uns schwerlich an dieser  
Stelle beschäftigen, wenn sie nicht auch eine gewisse politische  
Bedeutung in Anspruch nähme. Man merke nämlich aus  
Paris, daß man von dort aus den Verhandlungen, die hier  
gepflogen werden sollen, mit lebhafter Spannung entgegen-  
sieht, jedenfalls also mit größerem Interesse, als man es  
hier an Ort und Stelle hegt. Frankreich betrachtet näm-  
lich die Verträge, welche Madagaskar mit Amerika und  
England geschlossen hat, als Beinträchtigung seiner älteren  
Rechte und fürchtet, daß der mit Deutschland abzuschließende  
Vertrag eine weitere Beinträchtigung dieser Rechte zur  
Folge haben werde. Seit geraumer Zeit ist Frankreich  
von der Kolonisationsidee ergriffen, ja fast scheint es, als  
ob dieselbe zur Manie werden sollte. Wo irgendwo auf

dem Erdenrund ein noch nicht amestirtes oder von euro-  
päischen Mächten protektirtes Land zu finden ist, da erachtet  
sich Frankreich für berufen, dasselbe unter seine Fittiche zu  
nehmen. Wie weiland der Ritter von La Mancha, nur  
nicht mit derselben wührenden Uniegemüthlichkeit, zieht es aus,  
um in der Ferne Abenteuer zu suchen und durch ritterliche  
Thaten, die Ehre seiner Dulcinea, den Ruhm von „la belle  
France“ zu mehren. Daß es dabei mitunter blutige Kämpfe  
setzt — von den sonstigen Leistungen ganz zu schweigen —  
kümmert die ritterlichen Franzosen eben so wenig, als es  
seiner Zeit den ehlen kaiserlichen Heiden von der Verfolgung  
friedliebher Schatzherden und von der Befreiung verurtheilter  
Verbrecher abzuhalten vermochte.

Seitdem die schönen Zeiten vorüber sind, in denen  
Frankreich noch in Europa auf Abenteuer ausgehen konnte,  
seitdem es nicht mehr in der Kräm die Schlüssel zum heiligen  
Grabe erkämpfen, in Italien für die Nationalitäts-  
idee auf Abenteuer ausgehen oder gegen dieselbe Idee  
nach Berlin marschiren kann, sucht es in den fremden,  
warmen und herrenlosen Ländern seinem immer regen  
Expatrierang zu leisten. Für solch ein herrenloses  
Land scheint man in Frankreich nun auch, unbeschadet der  
Souveränitätsrechte ihrer Majestät Ranorowna II, die  
Insel Madagaskar zu halten, jedenfalls präferirt man ge-  
wisse Ansprüche auf den Besitz der Insel und möchte daher  
am liebsten diesen Abschluß von Handelsverträgen mit der-  
selben verhindern, wenn man hierzu nur irgend welche  
wirksame Mittel besäße. Nun existiren aber bereits solche  
Handelsverträge zwischen Madagaskar einerseits und Nord-  
amerika sowie England andererseits, ja der letztere ist so-  
gar bereits Gegenstand einer diplomatischen Korrespondenz  
zwischen Frankreich und England geworden, wobei das  
Kabinet von St. James einige Abänderungen der ursprüng-  
lich getroffenen Bestimmungen concedit hat, um jede  
Empfindlichkeit Frankreich zu schonen. Unter diesen Um-  
ständen wird man von Seiten unserer Regierung natürlich  
keinen Anstand nehmen, in Unterhandlungen wegen eines  
Vertrages einzutreten, zu welchem von anderer Seite die  
Initiative ausgegangen ist, aber man wird dabei die Gren-  
zen einer lediglich kommerziellen Interessen gewidmeten Ab-  
machung in keiner Weise verletzen. Dem so beendigt  
diese fixe Idee Frankreichs von seinem kolonialistischen Ver-  
such auch vom französischen Standpunkt aus sein mag, so  
sehr dieselbe geeignet erscheint, mancherlei englische oder  
amerikanische Interessen zu verletzen, die deutsche Regierung  
hat keinen Anlaß, zu dieser Ableitung der im französischen  
Nationalcharakter liegenden Neigung zum Kampf und Aben-  
teurer in die Ferne scharf zu blicken, sie kann nur mit Be-  
friedigung von derselben Art nehmen und darf mit einiger  
Ruhe dem Zeitpunkt entgegensehen, wo auch sie einmal in

die Lage kommen könnte, sich Frankreich bei der Ausföhrung  
irgend welcher kolonialistischen Bestrebungen feindselig gegen-  
über zu sehen.

Vorkäufig handelt es sich keineswegs um eine solche  
Möglichkeit, sondern lediglich um den Abschluß eines Ver-  
trages mit Madagaskar und bei demselben wird man dies-  
seits um so mehr Alles vermeiden, was die französische  
Empfindlichkeit zu verletzen geeignet wäre, als das Interesse,  
das man an dem Abschluß eines solchen Vertrages hat, ein  
sehr bescheidenes ist und jedenfalls nicht aufzukunnen in's  
Gewicht fällt, gegenüber der Möglichkeit, dem leicht empfind-  
lichen transozeanischen Nachbarn irgend welchen Vorwand  
für die feindselige Bestimmung zu bieten, die derselbe ohne-  
dies gegen Deutschland hegt.

### \* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 28. April.  
Gerüchte über Frittionen des Reichskanzlers mit  
einigen Ressortchefs haben noch in keiner Session der  
Parlamente gefehlt; sie sind mehr als je zuvor in diesem  
Jahre bewahrheitet worden, wenn man sich den Rücktritt  
der Minister v. Kamme und v. Schlegel vergegenwärtigt.  
Raum sind nun die Angaben bezüglich des preussischen Aus-  
wärtigen v. Schlegel verstimmt, oder, wie man vielleicht  
richtiger sagen kann, verlegt, so treten neue derartige Ge-  
rüchte auf, denen man Beachtung zuwenden kann. Die  
Verhandlungen über den spanischen Handelsvertrag sollten  
ja doch, wie mehrfach behauptet wurde, in Deutschland und  
in Spanien zum Rücktritt eines hohen Beamten führen.  
Der spanische Gesandte in Berlin, Graf Donmar, wird  
seinen Posten nicht verlassen, auch der diesseitige Gesandte  
in Madrid, Graf Solms, scheint nicht abberufen werden  
zu sollen. Dagegen möchten Differenzen mit dem Staats-  
sekretär des Auswärtigen, Grafen Dagsfeldt, hervorgeru-  
ten sein, welche auf den spanischen Handelsvertrag zurück-  
geführt werden und noch nicht ausgeglichen sind. Wenn An-  
gaben aus parlamentarischen Kreisen wissen wollen, so die  
Stellung des Grafen Dagsfeldt erschüttert ist, so können  
wir, schreibt man der „Magdeb. Zig.“ aus Berlin, die  
Richtigkeit dieser Nachricht im Augenblick nicht kontrolliren,  
dagegen wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß von einem  
Wiedertritt des Grafen Amburg-Styrum in das Aus-  
wärtige Amt wieder mehrfach die Rede ist.

Die Ablehnung der mehrfach erwähnten Note an die  
Kurie ist noch nicht erfolgt. Anzudeuten sind alle Verbe-  
rungen getroffen, um für den Fall, daß die Kurie auf die  
diesseitigen Vor schläge eingehen möchte, noch mit einer Vor-  
lage an den Landtag in der diesjährigen Session zu gehen,  
welche im Wesentlichen den Anträgen des Abg. Winterhoff

### Am Frischen Haß.

Novelle von Albert Jänich.  
(Fortsetzung.)

„Denken Sie von uns das ja nicht!“ lächelte Elsa.  
„Weber ich noch meine Freundin Hilba gehören zu denen,  
welchen das Leid ihrer Wittensden Anlaß zu Spott oder  
Schandenrede giebt. Wir würden Sie im Gegenteil  
herzlich bedauern, wenn ein harmlos unscheinbares Stü-  
cken Brod und Fleisch im Stände wäre, eine schädliche  
Revolution in einem sonst in so gewaltigen Proportionen  
angelegten Organismus hervorzubringen.“

„Ich habe noch nicht an Ihnen, wie Ihrer Freundin  
gutem Herzen geweiht und zweifele auch jetzt nicht daran;  
diese Charaktereise dürfte auch in diesem Falle kaum in  
Verhörung respektive in eine Thätigkeitsüberlegung kommen,  
dazu wäre denn doch die Veranlassung eine gar zu ungenü-  
gende, ja ich selbst würde, ohne in Ihre Güte und Lebens-  
würdigkeit auch nur das geringste Mißtrauen zu setzen,  
gegebenen Falles einen betteren Gehirz nur für gerechtfertigt  
finden, denn wer sich selbst in Gefahr begiebt, verdient darin  
unzu kommen.“

„Da, welche Selbstverleugnung, welche Selbstergrüßung!“  
rief Elsa heiter. „Apropos, Herr Wetter, Sie wollen ja,  
wie Sie Vormittags sagten, heute Nachmittags einen langen  
Schlaf thun; ich höre aber, daß Sie bereits zeitig beim  
Papa waren! sehen Sie, da haben Sie ja auch nicht Wort  
gefallen!“

„Was hilft es, wenn der Geist auch noch so willig,  
das Fleisch aber schwach ist!“ entgegnete er. „Aberdings  
hatte ich mir das vorgenommen und auch die erforderlichen  
Ankusten in sorgfältigster Weise getroffen; aber es war  
mir beim besten Willen absolut unmöglich, den gewünschten  
Schlaf zu finden. Die Nerven müssen entschieden überreizt  
gewesen sein, denn wenn ich die Augen schloß, fühlte ich  
sönnlich immer noch die schaukelnde Bewegung des Schiffes  
und hörte ich das Brausen des Sturmes und das Tobende  
und jähende Aufschlagen der Wogen an die Klanten des  
Fahrganges, so daß ich alle Augenblicke unruhig emporküß

und mit wahrhaft dämonischer Gewalt gezwungen wurde,  
die kaum geschlossenen Augen wieder aufzumachen.“

„Ich glaube schon, daß irgend ein solches Bild, das  
Sie unterwegs gesehen, Sie am Einschlafen verhindert  
hätte!“ scherzte Elsa.

„Dann könnte es nur das Ihrige gewesen sein,“ er-  
widerte er mit einer galanten Verbeugung und einem seiner  
stehenden Blicke, der auch diesmal eine leichte Verlegenheit  
auf Elsa's Gesicht zeigte. „Leider aber war es nicht der  
Fall, und ich bin zu aufrichtig, um Ihnen diese betrübende  
Episode nicht einzugehen, und zu ehrlich, um Ihnen, wie  
das sicher so viele Andere an meiner Stelle thun wür-  
den, etwas weiß zu machen.“

„Das ist hübsch von Ihnen und weiß ich auch zu  
schätzen. Ich liebe die Wahrheit in jeder Form über Alles  
und nichts ist mir verpöchter, als Lüge und Schmeichelei.  
Zur Belohnung dafür verspreche ich Ihnen für morgen einen  
ganz vorzüglichen Schlaf. Passen Sie auf; ich halte Wort!“  
lachte Elsa.

„Das haben Sie allerdings leicht prophezeien!“ rief  
er heiter. „In einigen Stunden haben sich Blut und  
Nerven naturgemäß so weit beruhigt und abgekühlt, daß die  
Reaktion auf die Aktion eintreten muß. Ich kenne das be-  
reits längst aus eigener Erfahrung, bin Ihnen aber im  
Uebrigen für die in Ihrer Prophezeie liegende Lebens-  
würdigkeit zu großem Danke verpflichtet, den zu bekräftigen  
ich nächster Tage Veranlassung nehmen werde.“

„Nun ist es aber, denke ich, mit dem schlaftrigen Schlaf-  
stigma genug,“ meinte Hilba, welche während der Dauer  
der Unterhaltung die Gelegenheit wahrgenommen hatte, den  
rothbärtigen Gaiß ganz genau zu betrachten und zu beob-  
achten. „Ich schloge vor, wir gehen uns in Mühle, irgend  
einen anregenderen Stoff für unsere Unterhaltung zu finden,  
sonst könnte es am Ende passiren, daß der Traumgott sich  
einen Spaß mit uns macht und uns hier sämmtlich bis  
morgen früh in einen unerwünschten Schlaf versenkt.“

„Ei, das müßte hübsch sein!“ lachte Elsa. „Wenig-  
stens wäre dies ungeheuer originell und noch nicht dage-  
wesen. Ich kann mir das als wunderbar drollig denken,  
wenn wir Alle uns plötzlich gegenseitig etwas vorzuschleien

mit friedlich stillen und höchst ehrbaren Mienen, der Eine  
den Kopf nach vorn auf die Brust, der Andere zur Seite  
nach rechts oder links, der Dritte hintenüber hängend, und  
diese fröhlichen und verwundernden Gesichter, mit denen mor-  
gen früh das Erwachen und gegenseitige Ansehen erfolgen  
würde, wo dann Einer dem Anderen mit voller Berechti-  
gung die Frage vorlegen würde: „Haben Sie gut ge-  
schlafen?“

Alle lachten, und auch dem Wetter mußte diese Idee  
ungeheuer komisch vorkommen, denn er lachte mit einer  
Kraft, daß der Sessel, auf dem er saß, wackelte.

„Was Du aber auch für sonderbare Einfälle hast,  
Kind!“ rief gerührt der Konjul, der die Zeit bisher schwe-  
gend und ansehnend theilnahmlos dagestanden hatte. „Wo  
ein anderer Mensch gar nicht hindert, da kommt Du da-  
mit an. Wie kann man bloß solch tolles Zeug im Sinne  
haben!“

„Könnlich, könnlich! Ausgezeichnet!“ stöhnte der Wetter,  
sich mit der Hand die Thränen aus den Augen wischend.  
„Sei nur nicht böse, Papachen! Was kann man da-  
für, wenn einem nun einmal so ein Witz durch den Kopf  
fährt? Du weißt ja, daß ich auch ein, sehr ernst zuweilen  
denken kann,“ sagte Elsa, ihren Vater mit einem liebevollen  
Blicke ansehend.

„Wie werde ich denn böse darüber sein! Ich bin eben  
nur erkaunt, an meiner sonst so ernten, weit über ihre  
Jahre hinaus gesetzten Elsa eine solche bisher noch unge-  
kommene Erscheinung wahrzunehmen,“ erwiderte der Konjul  
freundlich, seiner Tochter die Hand reichend, die diese er-  
griff und zärtlich drückte.

„Mich hat diese Idee, das muß ich offen gestehen, ganz  
außerordentlich amüßigt, und kann es, glaube ich, gar keine  
komischere Situation, als die von Deiner Tochter hergelei-  
tete, geben. Es sollte mich sehr freuen, wenn Sie, Frau-  
lein Conjune, noch recht oft ähnliche Produkte Ihrer Phantasie  
mit Ihnen abgeben,“ sagte der Wetter.

„Da müssen Sie sich eigentlich an eine andere Adresse,  
als die meine, an die meiner Freundin Hilba hier, wen-  
den, der solche Gedanken massenhaft zufließen. Sie scheint  
gegewärtig allerdings nicht sonderlich bei Stimmung zu

entprehen möchte. Wie nachträglich bekannt wird, war der Kultusminister v. Gossler durchaus berechtigt, von einer völligen Ueberreifeinstimmung des Staatsministeriums mit dem Ministerpräsidenten hinsichtlich der Note an die Kurie zu sprechen. Als dieselbe in der vom Fürsten Bismarck am vorigen Sonntag verfassten Form an das Staatsministerium gelangte, fand sie dort, wie versichert wird, die einstimmige Zustimmung, während sich das Ministerium und zwar in gleicher Ueberreifeinstimmung aller Mitglieder, anfänglich gegen die Note erklärte hatte, die Freigebung des Messeseiens und der Sakramentspenden ohne jedes Zugeständnis seitens der Kurie dieselbe zu bewilligen. Unter Umständen kann also die gegenwärtige Landtagsession in ihrem Schlußabschnitt noch besonders bedeutungsvoll werden.

Die Befriedigung, welche die „Germania“ über den Verlauf der Debatte über den Antrag Windthorst empfand, namentlich über die Annahme der von den Konservativen eingebrachten Resolution wird nur einigermaßen durch die Haltung des Herrn Kultusministers v. Gossler beinträchtigt. Namentlich vermisst das ultramontane Blatt in der Rede desselben die Ankündigung einer organischen Revision der Waagegesetzgebung. Die „Germania“ hält sich für verpflichtet, dem Herrn Kultusminister darüber aufzufragen, was die Bedeutung des Verfassungsartikels und die Waagegesetz für die Katholiken thätlich bedeuten, da derselbe für die richtige Auffassung dieser Thatsachen kein Verständnis zu haben scheint. Um die Gesamtlage dem Sinne des Herrn Kultusministers zugänglich zu machen, verleiht die „Germania“, ihm dieselbe dadurch näher zu bringen, daß sie die Aufhebung der Verfassungsparagraphen mit dem Widerruf des Edikts von Nantes vergleicht und die Folgen, welche die letztere für die Katholiken Preußens habe, als genau dieselben bezeichnet, die jener Widerruf für die Protestanten Frankreichs hatte. Die „Germania“ wird selbst nicht erwarten, daß solchen Uebertreibungen gegenüber erst der Versuch einer Widerlegung gemacht wird. Es ist geradezu ein Hohn auf die Geschichte, wenn die „Germania“ die Vertreibung Tausender von Protestanten, die Verfolgung derselben mit Dragonaden, die gewaltsame Unterdrückung des protestantischen Glaubens, die Vernichtung Hundertender von blühenden evangelischen Gemeinden mit der gegenwärtigen Lage der Katholiken in Preußen vergleicht, deren Wohlthat, wo eine solche wirklich besteht, lediglich durch die eigene Schuld der Kirche hervorgerufen ist. Derartige aller geschichtlichen Wahrheit ins Angesicht schlagende Uebertreibungen sind, wie die „Magdeburger“ sehr treffend bemerkt, nur ein neuer Beweis dafür, daß es dem Ultramontanismus nicht um die Religion zu thun, sondern daß die letztere für ihn nur der Vorwand für seine politischen Agitationen ist.

Die Vorlegung eines kirchenpolitischen Gesetzes an den Landtag noch in dieser Session gilt in unterrichteten Kreisen bei dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen mit Rom durchaus nicht für ausgeschlossen. Man macht sich unter diesen Umständen um so mehr darauf gefaßt, daß jenseits der Reichstags- wie die Landtagsverhandlungen bis tief in den Hochsommer hinein fast ununterbrochen fortzuwähren werden. Wenn die am Mittwoch im Abgeordnetenhause angenommene konservative Resolution der Regierung einerseits aus tatsächlichen Gründen nicht gewohnt war, so verlor sie andererseits, durch die Inhalt jener Resolution — organische Revision der Waagegesetzgebung und unter Umständen schon vorweg die Befestigung der Bestimmungen, in Folge deren Geistliche wegen Sakramentspenden u. dergleichen bestraft werden — sich mit der Note deckt, welche nach der Angabe des Kultusministers A. B. dem Kaiser in Wiesbaden zur Allerhöchsten Billigung vorliegt oder jetzt wohl schon nach Rom abgegangen sein dürfte.

sein; aber dieser abnorme Zustand wird nicht lange anhalten und sie, wie man so sagt, bald aufbauen,“ erwiderte Elsa mit einem heimlichen Seitenblick auf die leicht erstehende Silba.

Natürlich brachen die Anderen nochmals in heiteres Lachen aus und eben wollte Silba etwas entgegen, als sich wieder die Thür öffnete und der Diener des Königs mit der Meldung an diesen eintrat, daß Herr Erikson, der erste Steuermann des schwedischen Dampfers „König Karl“, da sei, der den Konjul in Angelegenheiten seines Kapitän auf einige Augenblicke zu sprechen wünsche.

Eine flamme die Wäthe überzog Elsa's Gesicht und hastig blühte sie sich, um dieselbe vor etwaigen beobachtenden Blicken zu verbergen, auf den auf ihrem Schoße ruhenden Selbstmörder hinunter.

Silba dagegen klarrte vergnügt in die Hände und rief dem Konjul zu:

„Bitte, liebes Ditlechen, nähigen Sie unsern getreuen Selaban doch herein, so bald das amtliche Zwiesgespräch vorüber ist und er sich seines dienstlichen Auftrages entledigt hat.“

„Von Herzen gern, liebe Silba. Wenn es seine Zeit erlaubt, führe ich ihn noch heute hier ein,“ sagte der Konjul, der Thür zusehend.

„Sie sollen einmal sehen, Tantechen,“ fuhr Silba fort, „was das für ein allerliebster, prächtiger Gesellschaftler ist!“ Der Abend wird uns dann in genussreichster Unterhaltung wie im Fluge vergehen!“

„Nun, wenn Sie es mir so viele Male wiederholen, muß ich es ja schon glauben, bevor ich mich selbst davon überzeugen habe.“ — „Apropos, Herr Wetter, Sie haben ja den Herrn Steuermann Erikson ebenfalls und gewiß recht genau kennen gelernt: Sie werden also gleichfalls ein Urtheil darüber haben, ob er wirklich so ein Unwunder von Liebenswürdigkeit, Klugheit und Wissen ist, wie ihn Fräulein Silba hier und meine Tochter schildern,“ sagte Frau Ederström lächelnd.

„Wahrlich, der einen (schönen, sorgenden Blick auf Elsa warf, war) recht nachlässig mit den Schultern und sagte dann im Tone der Ueberschätzung:

„Ich kann mir hierüber kein richtiges Urtheil ammaßen, da ich mit dem Menschen nie verkehrt und mit ihm nur

Der Bericht der Reichstagskommission für den Antrag betr. die Entschädigung ungeschuldig Verurtheilter ist bereits in Druck gelegt, wird aber erst in einigen Tagen zur Veröffentlichung kommen, weil den Kommissionsmitgliedern noch Gelegenheit gegeben werden soll, etwaige Ausstellungen zu machen. Die Materie ist bekanntlich eine ungemein schwierige. In Frankreich und England hat man sich vergeblich bemüht, die Frage gesetzgeberisch zu regeln. Soweit, wie die Fassung in der Kommission gefordert worden ist, ist sie überhaupt noch nie gefordert gewesen. Zum ersten Male tritt die Kommission mit einem bestimmten, in sich abgeschlossenen Entwurfe hervor, welcher genau den Weg vorzeichnet, auf welchem zum Ziele gelangt werden kann. Trotzdem wird der Entwurf, wie von konservativer Seite aus Berlin gemeldet wird, nicht Gesetz werden. Der Reichstagler wünscht, daß die Entscheidung darüber, ob Einer ungeschuldig verurtheilt wurde, in die Hände des Reichsgerichts, die Frage aber, ob eine Entschädigung zu gewähren sei und die Bemessung der Höhe derselben der Reichsregierung überlassen bleibe. Jedemfalls muß die ganze Sache noch durch die öffentliche Diskussion der wahren Masse entgegengesetzt werden.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat beschlossen, dem Hause die Beanstandung der Wahl des Abg. Täglichbeck (A. Trier: Dörmeyer-St. Wendel) vorzuschlagen. Der Genannte gehört der nationalliberalen Fraktion an.

Der evangelisch-kirchliche Anzeiger theilte kürzlich eine Nachricht über die Errichtung eines englischen Bisthofs in Berlin mit. Diese Angabe war, wie wir aus sicherer Quelle hören, nicht ganz korrekt, es handelt sich bei dem in Aussicht genommenen neuen Bisthof nicht um ein selbständiges Bisthum, sondern um einen Suffraganbisthof des Bisthofs von London. Zu den Obliegenheiten desselben würde nur gehören die Ueberwachung der englischen Kaplankirchen in den europäischen Reichen nördlich der Alpen.

Der englische Minister des Auswärtigen, Lord Granville, empfing vorgestern eine Deputation von Handelsmannern, welche die Anlegung eines neuen Suezkanals verlangten. Der Minister antwortete der Deputation mit großer Zurückhaltung und erklärte, das Kabinett habe diese Frage wohl schon beraten, glaube aber nicht, daß die von der Regierung in Ägypten übernommenen Verantwortlichkeiten es rechtfertigen dürften, sich in Unternehmungen einzulassen, welche andererseits vermieden sein würden. — Wie aus Philadelphia von vorgestern telegraphisch gemeldet wird, hat sich der neu gegründete irische National-Kongress am Donnerstag konstituiert. Madame Farnell und mehrere Geistliche, darunter zwei aus Australien, wohnten der Versammlung bei. Vater Dorney wurde zum prosaischen Vorsitzenden gewählt. Nach lebhaften Diskussionen über die Neglemente wurde die Sitzung vertagt. — Ein weiteres Telegramm über die qu. Sitzung lautet:

Philadelphia, 27. April. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung der irischen Konvention wurde ein Telegramm Farnell's verlesen, welches die Annahme eines Programms einschloß, das demnächst abgefaßt sein mußte, daß es der irische Nationalkongress mögliche, den Bestand Amerikas fortgesetzt anzunehmen, zugleich aber vermiede, England einen Vorwand zur gänzligen Unterdrückung der irischen Nationalbewegung zu liefern. — Als das Hauptergebnis der bisherigen Verhandlungen der Konvention ist die Ernennung eines Comités anzusehen, welches die Bedingungen feststellen soll, unter denen sich sämtliche irische Gesellschaften Amerikas vereinigen können, um die irische Nationalliga zu unterstützen.

Die Krönung des russischen Kaiserspaars findet, wie nunmehr festgestellt ist, am 27. Mai statt. Wie die „E. T. E.“ aus Petersburg meldet, bestimmt ein kaiserlicher Befehl an den dirigirenden Senat, daß sich ein Theil

desselben zeitweise nach Moskau begeben soll, um während der Krönungszeit zur Bewahrung von Manuskripten, Urkunden und allerhöchsten Anordnungen, wie auch zur Erleichterung der laufenden Angelegenheiten anwesend zu sein. Die Zeitungsberichterfater, welche nur in beschränkter Zahl bei den Krönungsfestlichkeiten zugelassen werden, sind, wie die „Nowoje Wremja“ mittheilt, dem Beamten des Postministeriums N. A. Waganow unterstellt worden, der von der Krönungskommission mit der Regelung des Pressewesens während der Krönungszeit betraut worden ist. Das kaiserliche Manifest, welches bei den Krönungsfestlichkeiten unter die Volksmenge vertheilt werden soll, wird, wie der „P. E.“ aus Petersburg vom 23. d. geschrieben wird, gegenwärtig in Hunderttausenden von Exemplaren in Moskau gedruckt. Der Text ist von buntgemalten Wändern umrahmt, eine dem Geschmacke des Volkes gemachte Konzession. Bedauerlicherweise wird dieser Schmuckdruck auch bei den anderen Krönungsvorbereitungen, an denen zur Zeit in Moskau gearbeitet wird, vielfach Rechnung getragen.

Der neue Kandidat der Parte für den Libanon, Daniel Effendi, römisch-katholisch, früher türkischer Generalkonsul in Ragusa, wo seine Verwaltung in gutem Ansehen geblieben ist und er den Ruf eines tüchtigen und sachverständigen Beamten hinterließ, hat gute Aussichten, Kaiser Pascha zu erlangen, da man annimmt, daß seine Kandidatur, der französischen Zustimmung sicher, auch bei den Engländern und Russen gut aufgenommen wird. Bis zu seinem Antritt wird Mustafa Pascha fortzufahren, die Geschäfte zu verwalten.

Die für Ägypten ausgearbeitete Verfassung, für welche man die Bezeichnung „Charte Ägyptens“ aufgegeben hat, weil Ägypten kein unabhängiger Staat ist, soll in der nächsten Woche veröffentlicht werden, wenn nicht noch Schwierigkeiten entstehen, die dadurch hervorgerufen werden könnten, daß der Khedive die Prärogative verlangt, den gegebenen Reichthum durch Directe einzubehalten und zu vertragen, während Lord Dufferin diese Initiative dem Ministerrathe belassen will.

## Deutsches Reich.

Berlin, 26. April.

— St. Maj. der Kaiser gerahet, soweit bis jetzt bekannt, am Montag oder Dienstag der nächsten Woche Wiesbaden wieder zu verlassen, um zur Beichtigung der Reimenter des Garde-Korps bei Berlin, Potsdam und Spandau hieher zurückzukehren.

— Wie aus Wiesbaden telegraphisch gemeldet wird, hatte heute früh der Chef des Civilstandes, v. Wilmowski, Vortrag bei dem Kaiser. Vormittags findet eine Parade der Garnisonstruppen aus Wiesbaden und Weidach auf dem Kurparkplatz statt.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin nebst der Prinzessin Tochter Victoria sind in Trient am 25. von München eingetroffen und im „Grand Hotel Trento“ abgestiegen. Die Reise nach Venedig sollte, wie aus Trient gemeldet wird, am 26. durch das Val Sugana und über Bassano erfolgen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur Albert Janich in Halle.

## Am zweckmäßigsten und billigsten

insertirt Jeder, welcher Anzeigen zur Vermittlung übergeben will an die älteste Annoncen-Expedition von

**Haasonstein & Vogler,**

Halle, Leipzigerstr. 2.

mit feinetwegen aufzuregen oder gar Ihren Zorn auf mich zu laden.“

Elsa wollte augenscheinlich etwas Festiges erwidern, aber ein strenger, vernehmender Blick ihrer Mutter hielt sie davon zurück.

„So sind die jungen Mädchen alle,“ sagte Frau Ederström lächelnd und begütigend zu dem Gaste; „sie werden sich mit aller Kraft dagegen, die Helten ihrer Romanstorie von dem romantischen Nimbus, mit welchem sie dieselben umwoben haben, entleiden zu lassen. Sie möchten das ideale Bild, das sie sich von ihnen in dem Allerhöchsten ihres Herzens entworfen haben, gern in reinem, makellosen Glanze erhalten und sind daher auf's Tiefste erregt und betrübt, wenn irgend ein Schatten, und sei es der geringste, den hellen Schemen verunkelt. So auch hier. Die beiden jungen Mädchen haben den blonden Steuermann in romantischer Situation, schlafend wie einen Erzmänn auf einer Moosbank im Walde angetroffen; ein Zufall verursachte in diesem Augenblicke sein Erwachen und ihre gegenseitige Bekanntschaft; der Fremde soll ein schöner, dazu feingebildeter und liebenswürdiger Mann sein, wie selbst sein Kapitän von ihm ausfragt, was Wunder, wenn er, da alle Vorbedingungen im reifsten Maße vorhanden, sofort zum chevalier sans peur et sans reproche emporetzt. Ihre Bemerkung von vorhin hat nun über einen Theil des Gemüthes einen anderen Farbenton geblasen, als der ursprüngliche war, und dagegen protestirt und verwahrt sich denn der Künstler, der es geschahen, mit aller Entschiedenheit und Energie. Wollen oder können Sie ihn deshalb tadeln oder ihn sogar auch in einen Vorwurf machen?“

„Gewiß nicht, verehrte Frau,“ erwiderte er ruhig, „und ich selbst verwehre mich ebenfalls hier nochmals ganz ausdrücklich gegen die Unterstellung, als ob ich wider den Steuermann ein positives, auf Thatsachen gegründetes Urtheil hätte abgeben wollen. Es sollte mich wirklich um der Künstlerin willen freuen, wenn der Eindruck, den ich bei der augenscheinlichen Betrachtung des Bildes genommen habe, sich als das herausstellte, was er eben ist und das glänzende Colorit in seiner Weise eine Einbuße und Trübung erführe. Sind Sie jetzt mit mir zufrieden, Fräulein Elsa?“

(Fortsetzung folgt.)

**Ein wirklicher Freund in der Noth!**

Kann die von Dr. Neubaut, dem langjährigen Chef-Epitalarzt verfasste Broschüre, „Die Regenerationstheorie“ genannt werden, welche nach so kurzer Zeit bereits die 10. Auflage erlebte. Dies mag als ein Beleg dafür gelten, daß die in dieser Broschüre von Dr. Neubaut in gemeinverständlicher Sprache niedergelegten, reichen Erfahrungen und erhellten Rathschläge, wie u. A. auch die in unserer Zeit so ungemein verbreiteten Leiden, wie Schwächezustände, verdohrenes Blut u. s. w. auf naturgemäßen Wege praktisch und gründlich beseitigt werden können, ohne daß mit der Hebung des einen Lebens sich dafür über kurz oder lang Andere einstellen, schon für viele arme Leidende, die langesüchtige Hilfe endlich gebracht haben. Die Broschüre ist à 50 ¢ in Halle: **M. Petersen's** Buchhandlung, **Weißenfels: Schumann's** Buchhandlung, **Merseburg: Steffenhagen's** Buchhandlung, **Eilenburg: Becker's** Buchhandlung, **Zargan: Reichard's** Buchhandlung zu haben.

**Ortsverband deutscher Gewerksvereine.**

Sonntag den 29. d. M. Gesellschaftsabend im Saale des „Königs thales“. Karten sind vorher bei den Kassirern zu haben. Der Vorstand.

Restaurant und Garten-Lokal

**„Zum Fürstenthal.“**

Geehrten Vereinen und Korporationen empfehle meine schönen Lokalitäten als passenden Sammelort für Land- oder Wasserpartien.

Bei größeren Vereinen bitte um vorherige Bestellung.

Achtungsvoll **F. Klopffleisch.**

Meine neu eingerichtete Asphalt-Regelbahn ist noch einige Abende frei. **E. D.**

**Concert-Haus.**

Sonntag den 29. April von Nachmittags 4 Uhr an

**Ballmusik,**

**Abends 7 Uhr Grosser Ball.**

**C. Wassmuth.**

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**

Von heute Sonntag ab **täglich** von 2 Uhr an regelmäßige Abfahrten. **Wwe. Schröpfer, Ilterplan.**

**Bekanntmachung.**

Wegen Neupflasterung in den Kleinschmieden und zwar von der großen Steinstraße bis zum Marktplatz wird genannter Straßentheil von morgen ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für Fuhrwerk und Reiter (die Wagen der Straßenbahn ausgenommen) gesperrt.

Halle a/S., den 27. April 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

**Gardinen**

in allen Arten verkaufen bedeutend unter bisherigen Preisen, wegen Aufgabe unseres jetzigen Geschäftslotals.

**A. J. Jacobowitz & Co.,**  
gr. Ulrichstrasse 53.



**Ein Schatz für jede Haushaltung**

ist die von hochstehenden und tüchtigen Hausfrauen vielfach erprobte und bestens empfohlene

**Amerikanische**

**Brillant-Glanz-Stärke**

kein Zusatz — frei von schädlichen Substanzen — von **Frih Schulz Jun.** in Leipzig.

Es ist dies das einzige Fabrikat, welches ohne jeden Zusatz zur **Brillant-Glanz-Plätterei** (Bügellei) verwendbar ist. Preis 20 Pfg. pro Paket à 4 kleinere Päckchen enthaltend, deren jedes genau einem bestimmten Wasserquantum angepaßt ist. — Nur acht, wenn das Paket obigen Globus trägt! — Wäschte doch jede Hausfrau in ihrem eigenen Interesse diese Stärke erproben, sie wird solche durch die daraus hervorgerufene große Erleichterung im Plätten (Bügeln) und Eleganz der Wäsche als unentbehrlich und als einen wirklichen Schatz fürs Hauswesen betrachten.

Vorräthig in fast allen Städten bei den meisten Droguen-, Seifen- und Colonialwaarenhandlungen.

**Saalschloss-Brauerei Giebichenstein.**

Endstation der Strassenbahn. — Station der Dampfschiffe.

Einem geehrten Publikum, Vereinen und Gesellschaften erlaube ich mir meine **Localitäten** sowie **praechtvollen Park** hiermit bestens zu empfehlen.

Bei Eintritt der Dunkelheit **electriche Beleuchtung.**

Ich werde bemüht sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung **nur guter Speisen und Getränke** zufrieden zu stellen.

Zur Rückfahrt Nachts sind Strassenbahnwagen und Dampfschiffe auf vorherige Bestellung stets zu haben. Hochachtungsvoll

**F. W. Fischmann.**

**Zur Beachtung!**

Für getragene Winterüberzieher, gebräunte Stiefeln u. s. w. zahlt stets die höchsten Preise

**C. Buchholz,**

Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

**Mensch, sei hell!**

und gehe nach dem **Schülershof 21.** am Markt, in den größten Anverkauf Halle's, **Aden u. 1. Stage,** zu

**Otto Knoll.**  
(Das genügt!)

Da können Sie für 4—6—18 M ein **hochlegantes Beinkleid**, einen feinen und guten

**Frühjahrsanzug** für 20, 25, 40—50 M,

einen **hübschen Sommer-Paletot**

für 10, 15, 18 bis 30 M

**Engländer- und alle anderen Arbeitsanzüge,**

**Herrenschäftstiefeln u. Stiefel-**

**letten** für 5—9 M

**Damen- und Herren- u. Zeugstiefeln**

für 4—8 M

**Gyl. u. Regulatorkhren** für

10—40 M

**Uhrenketten und Genden** in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen bekommen.

Größtes Fradverleihinstitut!!!

Auch Sonntags geöffnet!!!

Heute Sonntag früh um 9 Uhr in der **Bäderrei von H. Scope,** Landwehrstr. 16.

**Zum Pfingstfest**

verkauft von heutigem Tage mit herabgesetzten Preisen

**Steinstrasse, goldene 72, Steinstrasse, goldene 72.**

Sonntags geöffnet.

Herren-Anzüge von 15 M an.  
Sommer-Überzieher von 10 M an.  
600 Stoff-Dosen von 3 M an.  
300 Arbeitshosen von 2 M an.

Herren-Stiefeln und Stiefelchen von 5 M an.  
Damen-Stiefelchen von 3,50 M an bis zu den feinsten Wiener Genres.  
Mädchen- und Knaben-Schuhe von 1 M an.  
Hauschuhe, Pantoffeln u. s. spottbillig.

1000 Knaben- und Burschen-Anzüge von 3 M an bis zu den feinsten Pariser Modellen.

Hüte à 1,50, 2, 2,50.  
Mützen, Chemisiers, feine Spitze spottbillig.

Stofflager in- und ausländ. Fabrikats zu Bestellungen nach Maß und Einlaufschnitt.

Großes Manufaktur- u. Kleiderstofflager, Schürzen, Leppiche, Bettdecken u. s. Feine Damenkleiden Partie à 35 M

**Stroh-, Spitzen- und Trauerhüte**

von den billigsten bis elegantesten, Blumen, Spitzen, Bänder, Agraffen empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

großer Schlamm **Herm. Hirschke,** Jorelle, nahe am Markt.

Halle, Montag den 30. cr. Abends 7 Uhr.

**Im Saale des Volksschulgebäudes Vortrag**

des Herrn Hofrath Dr. **Gerhard Rohlf's**

über seine 1880/81 auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers nach **Abessinien**

unternommene Reise,

(illustrirt durch aus Abessinien mitgebrachte Gegenstände).

Nummerierte Billets à 1,50, sowie Schülerbillets à 50 ¢ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüßnerstrasse 19) zu haben.

**Nur bis zum 15. Maid J.**

**Ausverkauf.**

Glatte, farbige, helle u. carvirte **Kleiderstoffe**

berl. Elle 20, 25 u. 30 Pfg.

Modernste reinwollne **Buxkins,**

nadelfertig, berl. Elle v. 2 M an.

ff. schwarze Tuche, Satins u.

Reinwollne Umschlagelächer

bedeutend unterm Kostenpreise.

Filzröcke, groß u. weit, pro Stück

1 M 50 ¢

**Prachtvolle Sommer-Umhänge spottbillig!**

¼ br. prima Abbedaman 1 M

30 ¢ Wäscheleinen, Banddrucks

Blancettanne 25 ¢, ¼ br. □ Bett-

zunge u. Federbetten u. 25 ¢ an.

**Weisse Leinwand**

¼ br. reines Flachleinen, berl.

Elle 40 ¢, ¼ br. Hausmacher-

leinen, berl. Elle 25 ¢

**Elsässer Waschstoffe**

zu Herren u. Knaben-Anzügen

nur 30 ¢ Große Banddruck-

schürzen nur 40 ¢ Strickjacken

für Männer nur 1 M pr. Stück.

**Handtücher, Tischtücher,**

wollne Decken, weiße Kleider-

Wolls, halb. □ Bettzunge u.

**spottbillig!**

**Für die Hälfte**

des Wertes werden ausverkauft:

Damen-Winter-Paletots 6 M

Damen-Winter-Dollmanns 9 M

Mädchen-Winter-Mäntel 3 M

Knaben-Weiseröcke nur 3 M

¼ br. Double-Stoffe, nadelfertig,

statt 3 M nur 1 M 50 ¢ berl. C.

¼ br. Herren u. Damen-Win-

terpaletotstoffe, statt 3—6 M nur

1 M 50 ¢ bis 3 M Glatte u.

gepreßte Blüthe nur 1 M 75 ¢

Matlatsch und Steinwoll-Anzüge,

wollne Franzen für die Hälfte

des Wertes.

**D. Kurzweg,**

1. Leipzigerstraße 1.

# Wegen Aufgabe unseres Geschäftslokals 53 Große Ulrichstraße 53

verkaufen wir sämtliche Waarenbestände, als:  
**Leinen- und Baumwollen-Waaren, fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Bettfedern, Bettbezüge, Inlets, Bett- und Steppdecken, Tisch-Gedecke, Handtücher, Wischtücher etc.** zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Schleifen, Rüschen, Damen- und Kinderkragen, Corsets, Stickereien, Spitzen, weisse und wollene Röcke und Beinkleider, Filzröcke, Kindermäntel und Kleidchen, alle Sorten Schürzen** zu jedem annehmbaren Gebot.

**A. J. Jacobowitz & Co.,**  
 53 große Ulrichstraße 53.

**Gelegenheitskauf!**  
**Sonnen- und Regenschirme**  
 in großartiger Auswahl  
 kaumend billig,  
 Kinderchirme von 60 Pfg.  
 Damenchirme von 1,20 Mk.

Größtes Lager  
 in  
**Strümpfen,  
 Handschuhe,  
 Tricots,  
 Corsettes etc.**  
 zu unerwartet billigsten Preisen am Platze.

**Max Lichtenstein,**  
 Leipzigerstraße 64.  
**Strohüte,  
 Blumen, Bänder,  
 Federn etc.**  
 Damenhüte von 40  $\frac{1}{2}$  an.  
 Mädchenhüte von 25  $\frac{1}{2}$  an.  
 Knabenhüte von 40  $\frac{1}{2}$  an.

Wie früher  
 werden sämtliche  
**Hüte**  
 unentgeltlich  
 aus  
 Gehirnanfälle  
 garantiert.

Modifkationen und kleinere Fuß-Ge-  
 schäfte können nirgends billiger kaufen.  
**Max Lichtenstein,**  
 Leipzigerstraße 64.  
**Wer sich billig kleiden will!**  
 Aus einer Konfirmation habe einen großen  
 Vorrat seine Jaquetts u. Mod-Anzüge, 500  
 Jaquetts, Joppen, 500 Paar hochfeine  
 Hosen, Röcke, Westen, 600 Paar Stief-  
 feln, echte English-Veder-Hosen, Zwi-  
 schen, echte Arbeiter-Hosen von 2  $\frac{1}{2}$  an, Kommi-  
 säckchen, alte Silberne Anker- und Cylinder-  
 mützen von 4  $\frac{1}{2}$  an, 250 Stück für au-  
 sserordentlich billige Preise, alle in  
 besten, Ketten, Ringe, Schmuck ohne Zahl,  
 Halsketten, Perlen, u. s. w. spott-  
 billig zu verkaufen.  
**C. Buchholz,**  
 Markt 26, im ersten Thurm, 1 Treppe,  
 Eingang am Dreiflüssen.  
**Auch Sonntags geöffnet.**

Der Bazar zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke wird Montag  
 den 30. April und Dienstag den 1. Mai von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfinden.  
 Herr Mittelketter hat die Güte gehabt, uns den großen Saal seines Hotels „zur Stadt  
 Hamburg“ wiederum für Ansammlung und Verkauf zur Verfügung zu stellen und bitten wir  
 die Zwecke des Vereins durch Einkäufe auf dem Bazar unterstützen zu wollen.  
 Der Vorstand,  
 Lina Mühlmann, Johanna von Kattenborn, Emmy Bethke,  
 Friederike Giesbrecht.

**Gebraunten Caffee**  
 empfehle von 100 Pfg. bis 180 Pfg. pro Pfd.,  
 besonders preiswerth liefern einen feinen u. kräftig schmeckenden Caffee zu 120  $\frac{1}{2}$   
 Nohe Caffees gebe von 10 Pfd. ab zu Engrospreisen.  
**H. W. Haacke, gr. Klausstr. 16.**

**Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche**  
 aus nur guten unerschöpflichen Stoffen und tadelloser Arbeit empfiehlt zu nachstehend  
 billigen aber festen Preisen.  
**Damen-Hemden**, lang, weit u. fest genäht, aus gutem Dowlas 1,25 u. 1,50.  
**Damen-Hemden** aus gutem Wasser Hemdentuch mit reichem Spitzenbesatz 1,50, 1,75  
 und 2  $\frac{1}{2}$  **Erstlings-Hemden** nur 25  $\frac{1}{2}$ , Plüsch-Büchsen  $\frac{1}{2}$  Dgd. 1  $\frac{1}{2}$ , Stief-  
 lissen von 1,50 an. **Knaben- u. Mädchen-Hemden** in allen Größen von 45  $\frac{1}{2}$   
 an. **Kinderhöschen** in allen Größen von 35  $\frac{1}{2}$  an. **Weisse Damen-Hüte** mit  
 Säumchen 1  $\frac{1}{2}$ , mit breiten Säuerchen von 2  $\frac{1}{2}$  an bis zu den elegantesten Schlep-  
 pöden. **Damen-Hosen** in Färbung, Chiffon, Dimiti und Plüsch-Vorhang von 85  $\frac{1}{2}$   
 an. **Damen-Regligé-Jacken** mit reichem Spitzenbesatz von 1,50 an. **Herren-  
 Hemden** aus gutem Dowlas und Madapolam 1,50, 1,75  $\frac{1}{2}$  **Herren-Hemden** von  
 von vorzähl. Creton u. Hemdentuch 2 u. 2,25  $\frac{1}{2}$  **Arbeits-Hemden** von Lederleinen  
 2  $\frac{1}{2}$  **Gesundheits-Hemden** in Merino, Bigonne u. Wolle von 85  $\frac{1}{2}$  **Herren-  
 Oberhemden** nach eigenem präparierten System, mit 3 fachen Einsatz 2,75, 3, 3,50, 4.  
**Knaben-Oberhemden** nur 2  $\frac{1}{2}$  **Herren- und Knaben-Gesundheits** mit und ohne  
 Kragen 50  $\frac{1}{2}$  **Leinene Herren-Kragen**, 3 fachen in den neuesten gefälligsten Façons  
 $\frac{1}{2}$  Dgd. 1,25. **Kavaliers-Stulpen** 3 fachen,  $\frac{1}{2}$  Dgd. 1  $\frac{1}{2}$ .

**Victoria-Panzer-Corsets**  
 in großartig schöner Form und tadelloser Ausführung von 1  $\frac{1}{2}$  an bis zu  
 den elegantesten.  
**Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe** in größter Auswahl.  
**Gardinen-Rester**, zu 1-3 Fenster passend, verkaufe unter dem  
 Kostenpreis, um schnell damit zu räumen.  
 Ferner offerire als besonders preiswerth:  
**Percale-Tücher**  $\frac{1}{2}$  Dgd. nur 35  $\frac{1}{2}$  Engl. gestämte **Batist-Tücher**  
 $\frac{1}{2}$  Dgd. nur 45  $\frac{1}{2}$  **Reinleinene Taschentücher**  $\frac{1}{2}$  Dgd. 1,00. **Kinder-Schürzen**  
 in weiß und bunt von 25  $\frac{1}{2}$  an. **Leinene doppelt gedruckte Victoria-Schürzen**  
 75  $\frac{1}{2}$  **Abgepackte leinene Handtücher**  $\frac{1}{2}$  Dgd. 1,00. **Reinleinene Wischtücher**  
 $\frac{1}{2}$  Dgd. 1,25. **Tischtücher, Servietten, Bettdecken, Tischdecken, Standtücher** u.  
**S. Bütow, 15. gr. Steinstr. 15.**

**Ida Böttger, Brüderstraße 17.**  
**Einzeln Feder-Bettstücken,  
 Einzeln Steppdecken zu 4 und 5 Mark,  
 Handtücher u. Gardinen-Rester**  
 habe billigt zum Ausverkauf gestellt.

**Englische Tüll-Gardinen**  
 weis und crème,  
 Meterweise und in abgepassten Fenstern  
 empfehlen zu ausserordentlich billigen Preisen  
**A. Huth & Co., Halle a. S.**  
 Neue Muster gehen täglich ein, ältere werden zu  
 ermässigten Preisen ausverkauft.

**Albin Hentze's  
 Birken-Theer-Seife**  
 ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautunreinig-  
 keiten, Scropheln, Flechten, Mitesser, Blüh-  
 then, Sommerprossen u. Nur diese Seife  
 giebt dem Gesichte Schönheit u. Frische,  
 5 Stück 50  $\frac{1}{2}$  nur bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**  
**Gut chine. Haarfärbemittel,**  
 à Fl. 2,50  $\frac{1}{2}$ , halbe Fl. 1,25  $\frac{1}{2}$ , färbt jo-  
 fer erst in Blond, Braun und Schwarz,  
 hinterläßt keine nachtheiligen Folgen für  
 die Haut.  
**Barterzeugungstinktur,**  
 à Flacon 1  $\frac{1}{2}$ , erzeugt innerhalb 6 Wena-  
 ten einen vollen Bart, schon bei jungen Leu-  
 ten von 16 Jahren.  
**Bergmann & Co.**  
 Alleinige Niederlage in Halle a/S. bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**  
**Preis-Verzeichniß der Düten-Fabrik  
 von Albin Hentze,**  
 Halle a/S., Schmeerstraße 39:  
 schön grau . . . pr. Ctr. 22  $\frac{1}{2}$   
 fein halbtweiß . . . 32  $\frac{1}{2}$   
 sat. hellbraun . . . 32  $\frac{1}{2}$   
 fein blau . . . 35  $\frac{1}{2}$   
 fein rosa . . . 36  $\frac{1}{2}$   
 Verpackung à 5  $\frac{1}{2}$  in jedem Format.  
**Cigarenbeutel**, pr. Mille 1,75, 2  $\frac{1}{2}$  und  
 2  $\frac{1}{2}$  25  $\frac{1}{2}$   
 Druck auf Düten u. Cigarenbeutel billigt.  
**Vederpappe**, 94 Stück pr. Ctr., vorzähl-  
 lichst geeignet zum Verpacken von Garbetroben,  
 die deren Gedrücktwerden verhindern, emp.  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Fr. David Söhne,**  
 Halle a. S.,  
 Geiststr. 1 u. Filiale: Markt 19.  
**ff. Dessert- u. Koch-Chocoladen,**  
 leicht lösliches entöltes  
**Cacnopulver,**  
 feinste Dessertbonbons,  
 en gros & en detail  
**Thee-Niederlage.**

**Kaps, Feurich etc.**  
 Resonator,  
 Dreifaache  
 Kreuz.  
**F. Voretzsch,**  
 Musikdirektor,  
 Halle a/S., Willibrodstrasse 31.  
 Flügel  
 1200-3600.  
 Kreuzsait. Pianinos  
 475-1350.

**Elegante Kleidersekretäre**  
 von 11  $\frac{1}{2}$  an, **Sophas** von 10  $\frac{1}{2}$  an,  
**Bettlös** von 9  $\frac{1}{2}$  an, **Tische** von 2  $\frac{1}{2}$   
 an, **Kommoden, Küchenschränke, Bettstellen,**  
**Mar., Stühle, Spiegel, u. Ausstatt. ged.**  
 Arbeit sehr billig **Fleischergasse 2, 1.**  
**Café David.**  
 Dienstag Fortsetzung  
 der **Zyroler-Concerte Bogner.**  
 Für den Insecententheil verantwortlich:  
 W. Uhlmann in Halle.  
 (Hierzu eine Beilage.)